



0. Vorbemerkung

Das Handlungskonzept für das Quartiersmanagement Richardplatz Süd wurde als Basiskonzept im November 2005 erarbeitet. Es ist in schwarzer Schrift niedergeschrieben. Dieses Ausgangskonzept behält weiter seine Gültigkeit und wird jeweils um die entsprechenden Veränderungen der darauf folgenden Jahre punktuell im Text ergänzt, so dass daran die Entwicklung in der Quartiersarbeit deutlich wird.

Die erste Fortschreibung im November 2006 enthält zusätzliche Textpassagen **in lila Schrift**.

Die zweite Fortschreibung im November 2007 enthält Aktualisierungen in **blauer Schrift**.

In dieser Auflage 2007 enthält der Anhang Projektblätter, die genaueren Aufschluss über den Rahmen und die Inhalte der Projekte geben. Diese Projektblätter werden zu Präsentationszwecken im Quartiersmanagement Richardplatz Süd seit Ende 2005 kontinuierlich erarbeitet.

2. Bestand / Kurzcharakteristik des Gebiets Richardplatz Süd

- **Lage/ Gebietstyp**
 - Gründerzeitliches Altbauquartier mit überwiegender Wohnbebauung in der westlichen Innenstadt des Bezirkes Neukölln,
 - 11.183 Einwohner, davon 41 % Ausländer (Stand 31.12.2004) **11.537 Einwohner am 30.6.2007 davon 37,2% Ausländer**
 - Rang 158 von 195 im Berliner Sozialindex



- **Stadträumliche Situation / Baustruktur**
 - Hochverdichtetes Wohngebiet im Norden Neuköllns durchsetzt von kleineren Gewerbehöfen (v.a. Autowerkstätten)
 - Klassische Gründerzeitbebauung mit Einzeleigentümerstruktur, eine Reformwohnungsanlage der 20er Jahre und punktuelle Neubauten der 50er und 60er Jahre
 - Unzureichende Ausstattung mit öffentlichen Grün- und Freiflächen
 - Sehr gute Anbindung an das öffentliche Nahverkehrssystem durch U- und S-Bahnen
 - Potenziale durch den historischen Richardplatz (denkmalgeschützter Dorfbauer mit Dorfschmiede und Bethlehemskirche aus dem 15.Jh.) und umgebender klassischer Gründerzeitbebauung mit zahlreichen Einzeldenkmälern
 - [Geplante städtebauliche Aufwertung des Böhmisches Dorfes \(Vorplanung für 2009 beginnt\)](#)

- **Wohnungsmarkt**
 - Einfache Wohnlage gemäß Berliner Mietspiegel 2005 mit ortsüblichen Vergleichsmieten für Altbauwohnungen im Mittelwert zwischen 2,80 € und 4,97 € nettokalt (in Abhängigkeit von Größe und Baualter der Wohnungen)
 - Wohngebäude überwiegend in gestreutem Privatbesitz; im Zuge der behutsamen Stadterneuerung instandgesetzte Einzelgebäude
 - Kein größerer zusammenhängender Bestand von Wohnungsbaugesellschaften
 - Deutlich sichtbar und atmosphärisch prägend sind Wohnungsleerstände

- **Bewohnerstruktur/ soziale Struktur**
 - Der Anteil der Bewohner ohne deutsche Staatsangehörigkeit liegt mit 41 % deutlich höher als der Neuköllner Durchschnitt (21,8%) Die größte Gruppe stellen mit 11,7% die Bewohner türkischer Staatsangehörigkeit. [Am 30.6.2007 haben 11,5% der Einwohner türkische Staatsangehörigkeit, 8,5% stammen aus dem ehemaligen Jugoslawien, 5,9% aus ausgewählten arabischen Staaten.](#)¹
 - [19,2%](#) der Bewohner sind unter 18 Jahre alt.
 - Der Anteil der Sozialhilfeempfänger (vor Hartz IV) im Gebiet liegt mit 17,1% über dem Neuköllner Wert von 13%. Dabei sind die Ausländer mit 44,6% stärker unter den Sozialhilfebeziehern repräsentiert, als es ihrem Bevölkerungsanteil mit 32,3% im Gebiet entspricht.
 - Es gibt im Gebiet eine hohe Fluktuation (seit 1996 ist ein Bevölkerungsrückgang von 7,2% zu verzeichnen; es ist eine Abwanderung von deutschen und türkischen Mittelstandsbewohnern feststellbar)

¹ Quelle: Statistisches Landesamt Berlin



- **Lokale Wirtschaft**
 - Kleinteilige Einzelhandels- und Dienstleistungsstruktur, hohe Konzentration des Einzelhandels an den Einkaufsmeilen Karl-Marx-Straße und Sonnenallee, Rückgang der Gewerbetätigkeit aufgrund geringer Kaufkraft
 - Zunahme von Ladenketten und Billiganbietern
 - Auffallender Gewerberaumleerstand
 - [geplante Aufwertung der Karl-Marx-Str. durch vorbereitende Untersuchungen zum Sanierungs-gebiet](#)

- **Beschäftigung / Qualifizierung**
 - Die Anteil der Arbeitslosen an der Wohnbevölkerung im Quartier liegt bei 17,4%. Dabei ist der Arbeitslosenanteil bei deutschen Staatsbürgern und Ausländern etwa gleich groß. Er liegt über dem durchschnittlichen Wert des Bezirks Neukölln, der mit 14,7% angegeben wird.

- **Schule und Bildung**
 - Insgesamt vier Schulen, zwei Grundschulen, eine sonderpädagogische Förderschule und eine Realschule liegen direkt im Quartiersmanagementgebiet. Der Einzugsbereich einer weiteren Grundschule reicht in das Gebiet hinein. [Die Richardgrundschule ist verbindliche Ganztageschule geworden. Die Röntgenoberschule wird im Herbst 2008 nach Treptow verlagert.](#)
 - In den Schulen beträgt der Anteil von Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache aktuell 85%-90%.
 - Die Volkshochschule bietet an mehreren Orten im Quartier Deutschkurse für Erwachsene an, i.d.R. Vormittagskurse für die Mütter der Schulkinder; [hinzugekommen ist die Ausbildung von Stadtteilmüttern für das Quartier Richardplatz Süd.](#)



- **Gesundheit, sonstige soziale und kulturelle Infrastruktur**
 - 2 Kindertagesstätten noch in bezirklicher Trägerschaft (233 Plätze), zwei kirchlich getragene Kindertagesstätten (175 Plätze) sowie 5 Eltern-Initiativ-Kitas (80 Plätze): insg. 488 Kitaplätze **die beiden ehemals bezirklichen Kitas sind in freie Trägerschaft bzw. Eigenbetrieb übergegangen**
 - Vereinzelte freie Träger mit sozialen Unterstützungsangeboten im Quartier: Straßensozialarbeit: gangway e.V.: **seit Frühjahr 2006 ist das Angebot der 2 Streetworker vom Bezirk gestrichen**; Jugendstadteilladen: outreach; Kinderfußballprojekt: **ohne weitere Finanzierung des Jugendamtes seit Herbst 2007**; Spielmobil der AWO (Landesjugendwerk).
 - **Hinzugekommen ist das Gemeinschaftsprojekt der Neuköllner Jugendförderung und des Quartiersmanagements Richardplatz Süd: das Jugend- und Gemeinschaftshaus ‚SCHEUNE‘ sowie der Kindertreff-Pavillon auf dem offenen Schulhof der Löwenzahngrundschule; Weiterführung des Jugend- und Gemeinschaftshauses im Jahr 2008 sowie des Kinderpavillons.**
 - Frauenschmiede „Alte Schmiede“ auf dem Richardplatz mit Angeboten für Frauen
 - Ein Migranten- und Kulturverein (IMA e.V.) sowie 3 türkische Männerteestuben (als Kulturvereine angemeldet) und ein türkischer Sportverein „Trabzonspor“; **Ansiedlung der deutsch-arabischen unabhängigen Gemeinde im Sommer 2006**
 - Vier Kirchen (evangelischer und katholischer Konfession)
 - eine Moschee
 - Diakoniestation
 - Stadtteilzentrum mit Selbsthilfe- und Gesundheitsangeboten (angrenzend)
 - Seniorenwohnheim „St.Richard“ und Seniorenfreizeitheim „Böhmisches Dorf“ (angrenzend)
 - **Ansiedlung des Puppentheaters am Böhmischen Platz**

- **Kulturelle Attraktionen**
 - Weihnachtsmarkt mit überregionaler Bedeutung am Richardplatz
 - Richardplatz als Standort des jährlichen Kulturevents 48-Stunden-Neukölln
 - **Ansiedlung einer Kunstfiliale am Richardplatz zur Vernetzung der lokalen Künstler und für Events**
 - **Ausweitung des Neuköllner Kunstevents „Nacht und Nebel“ auf den Richardplatz Süd seit 2006**
 - **Regelmäßiges Sommerfest des Quartiersmanagements 2006, 2007, geplant für 2008**

- **Alltagsversorgung**
 - zahlreiche Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen, meist mit einfachen Angeboten des täglichen Bedarfs im Gebiet
 - regelmäßiger Wochenmarkt am Karl-Marx-Platz
 - weiterreichende Angebote und Facheinzelhandel gibt es in den Einkaufsmeilen entlang der Karl-Marx-Straße und der Sonnenallee, die das QM-Gebiet im Westen bzw. Osten begrenzen.



3. Stärken und Schwächen des Quartiers

Das Gebiet weist neben den Schwächen und Defiziten eine ganze Reihe von Stärken auf. Diese positiven Seiten im Kiez ins Bewusstsein zu rufen und sowohl im Gebiet als auch außerhalb bekannt zu machen, ist eine der Aufgaben des Quartiersmanagements. Die Potenziale des Richard-Kiezes werden im Rahmen der Arbeit des Quartiersmanagements konkretisiert, gestärkt und darauf aufbauend adäquate Maßnahmen für das Gebiet entwickelt.

3.1. Bestehende Stärken und Potentiale

Lage

- Citynähe
- Gute ÖPNV-Anbindung (S- und U-Bahn)
- Gute Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten
- Angrenzende Lage an das historische ‚Böhmische Dorf‘: die Geschichte Rixdorfs ist ein wesentlicher identitäts- und imagefördernder Standortfaktor
- Nachbarschaft zum Estrel, dem größten Hotel Deutschlands

Gebäudesubstanz / Städtebau

- Geschlossenes urbanes Stadtbild
- Vergleichsweise großzügige Straßenanordnung aufgelockert durch verschiedene Platzsituationen, überwiegend mit Baumbestand
- Größerer Anteil von Gebäuden in gutem Erhaltungszustand; Einzeldenkmale um den Richardplatz
- Vorhandensein von öffentlichen Plätzen und Spielplätzen mit einem hohen Potential an Aufenthaltsqualität für Kiezbewohner und Besucher; **Aufwertung von drei Stadtplätzen**
- **Städtebauliche Aufwertung um den Richardplatz und an der Karl-Marx-Str. in Vorbereitung**
- Vielfalt an Gebäude- und Wohnraumtypen für unterschiedlichste Ansprüche
- bereits umgesetzte verkehrsberuhigende Maßnahmen

Soziale Infrastruktur

- guter Versorgungsgrad des Gebietes an Schulen und Kindertagesstätten verschiedener Träger
- **neu entstandenes Jugend- und Gemeinschaftshaus SCHEUNE sowie Kinderpavillon**



Lokale Ökonomie

- vorhandene Einzelhandelsstandorte Karl-Marx-Straße und Sonnenallee
- Kleinteilige, größtenteils auf die lokalen Bedürfnisse ausgerichtete Gewerbestruktur
- Attraktiver Wochenmarkt am Karl-Marx-Platz
- Vielfalt von kleinen Betrieben im Kiez
- Größerer Anteil von Betrieben von Unternehmern nicht-deutscher Herkunft
- Umfangreiches Angebot kleinerer und mittlerer Gewerberäume
- Überwiegend moderates Mietpreisniveau
- Traditionsbetriebe am Richardplatz
- Projekt zur Vermittlung von neuen Nutzern in leerstehende Gewerberäume (Zwischennutzungsagentur) sowie zur Unternehmensberatung

Kultur

- Bestehendes Angebot der Kultureinrichtung Alte Schmiede (Frauens Schmiede und Schmiede)
- Angrenzender traditioneller Kunst- und Kulturstandort: Neuköllner Oper und Saalbau Neukölln
- Richardplatz als Standort des historisch ausgerichteten Rixdorfer Weihnachtsmarktes und des jährlichen Kulturevents 48-Stunden-Neukölln sowie „Nacht- und Nebel“
- Entstehendes Künstlernetzwerk mit Kunstfiliale
- Wiederkehrende Sommerfeste im Quartier

Sozialstruktur

- überdurchschnittlich junge und heterogene Bevölkerung
- Langjährige Verankerung eines kulturell und sozial interessierten Hauswohnprojektmilieus im Gebiet, das ein Potential für Bewohnerbeteiligung darstellt

Bewohnerbeteiligung

- Wachsendes Interesse der nichtdeutschen Migranteninitiative (IMA e.V.) an einer Vernetzung im Kiez
- Beginnende Vernetzung von Akteuren in verschiedenen Handlungsfeldern, besonders in der Kinder- und Jugendarbeit und im Bildungsbereich
- Funktionierender, verantwortungsvoll arbeitender Aktionsfondsbeirat mit 12 Beiratsmitgliedern mit gutem Einstieg in die Arbeit des Aktionsfondsbeirates: vorhandenes Potential für die Gründung des Quartiersbeirates
- Aktiver, heterogener Quartiersbeirat sowie Bewohnerjury (QF1)
- Stadtteilversammlung Anfang 2008 als Weichenstellung für mehr Beteiligung von Bewohnern und Akteuren im Quartier



- Aktivierung von Bewohnern durch eine monatlich publizierende Kiezredaktion und eine Kinderwebseite

3.2. Vorhandene Schwächen und Defizite

Image

- Negatives Außenbild
- Tendenz zur resignativen Kiez-Wahrnehmung durch die Bewohner selbst

Sozialstruktur

- Mit 41 % hoher Anteil an der Gesamtbevölkerung des Quartiers von Menschen ohne deutschen Pass mit überwiegend geringem Haushaltseinkommen
- Entwicklungsrückstände bei Kindern (Schulversagen, fehlende Schulabschlüsse, gesundheitliche Defizite)
- Fehlende Ausbildungsabschlüsse, hohe Jugendarbeitslosigkeit
- Hoher Anteil gering qualifizierter Erwerbspersonen
- Hoher Anteil an Menschen, davon überdurchschnittlich viele Kinder unter 6 Jahren, die Hilfe zum Lebensunterhalt beziehen
- Hohe Arbeitslosigkeit in Verbindung mit vielen einkommensschwachen Haushalten
- Kaum Teilnahme am öffentlichen Leben / fehlende Identifikation mit dem Gebiet
- Fehlende Berufs- und Erwerbstätigkeitsperspektiven, insbesondere für Jugendliche nichtdeutscher Herkunft
- Erhebliche Integrationsprobleme der ausländischen Bewohner durch Armut, Bildungs- und Sprachdefizite sowie eine zunehmende kulturelle Ausgrenzung größerer ethnischer Gruppen
- Hohe Fluktuation der Wohnbevölkerung
- Wegzug von Familien des Mittelstands
- Rang 158 (von 195) des Berliner Sozialindex

Soziale Infrastruktur

- Ausstattungsmängel und Pflegedefizite bei Infrastruktureinrichtungen (Kitas, Schulen, Spielplätze)
- Unzureichendes Angebot an Sport- und Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche
- Fehlende Angebote im Bereich der allgemeinen Beratung für Migranten sowie im Gesundheitsbereich
- Unzureichende Existenzgrundlage eines Großteils der Quartiersbevölkerung für kulturelle Angebote und Aktivitäten
- Schlechte Bildungschancen aufgrund des sehr hohen Anteils von Kindern mit erheblichen Sprachdefiziten



Lokale Ökonomie

- Fehlen eines tragfähigen Standortprofils und -marketings
- Unzureichende Ausdifferenzierung der Angebotsstruktur: Ausrichtung auf Niedrigpreissegment, insbesondere der Einzelhandelsstandorte Karl-Marx-Str. und Sonnenallee
- Fehlende Kooperation und Vernetzung des Einzelhandels und der Gewerbetreibenden
- Erheblicher Gewerberaumleerstand
- Einseitige gastronomische Struktur abseits des Richardplatzes
- Geringe Kaufkraft

Wohnumfeld / Öffentlicher Raum/ Verkehr

- Geringes Angebot wohnungsnaher öffentlich nutzbarer Freiflächen
- Verwahrlosungstendenzen öffentlicher Flächen
- Punktuell hohe Verkehrsbelastung im Quartier, besonders entlang der Hauptstraßen
- Barrierewirkung der S-Bahnhöfe Sonnenallee und Neukölln für potentielle Neukunden z.B. aus dem nahe gelegenen Estrel durch Trinkertreff und Drogenszene
- Sicherheitsprobleme im Zusammenhang mit Jugendkriminalität



1. Zielsetzung des Bilanzjahres 2007

Die zentralen Handlungsfelder Bildung, Arbeit und Integration bestimmen die Gewichtung zwischen den strategischen Zielen. Für das Quartiersmanagement Richardplatz Süd basiert die Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen auf der Situation der Quartiersbevölkerung, für die zu einem großen Teil Armut als Folge von Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug ein zentrales Thema ist. Qualifizierung und Befähigung zur Arbeit sowie die Verbesserung der defizitären sozialen Infrastruktur, und hier insbesondere die präventive Arbeit mit Kindern und Jugendlichen genießen höchste Priorität. Ebenso hohes Gewicht wird der Partizipation der Quartiersbevölkerung und der Befähigung zur Übernahme von Eigenverantwortung für das Quartier (Empowerment) zugesprochen.

Die Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen und hier insbesondere der Bewohner nichtdeutscher Herkunft, die mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung stellen, zieht sich im Quartier Richardplatz Süd als Querschnittsthema mit höchster Priorität durch alle strategischen Ziele. Integration zielt strukturell auf die gleichberechtigte Teilhabe aller gesellschaftlicher Gruppen am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben.

Für das Jahr 2007 gab es neben den Querschnittsaufgaben Integration und Partizipation folgende wesentliche Projektschwerpunkte innerhalb der Zielsetzungen:

- Die Fortsetzung der Berufsorientierung für Jugendliche mit Unternehmensakquise an den zwei weiterführenden Schulen des Quartiers Adolf-Reichwein-Schule und Röntgen-Oberschule (Ziel 1),
- die Vermittlung von Nutzungsinteressenten in möglichst viele der leerstehenden Gewerbeflächen (Ziel 1),
- der Aufbau eines Nähstudios zur Heranführung von Frauen, besonders mit Migrationshintergrund, an eine Berufsperspektive bei gleichzeitiger Stärkung deutscher Sprachkenntnisse (Ziel 2),
- die Eröffnung von drei ungestalteten Stadtplätzen und die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements für das Wohnumfeld mittels dem Pilotprojekt KANU zur Aktivierung der Nachbarschaft für Übernahme von Verantwortung für ihr Wohnumfeld (Ziel 3),
- die Stärkung der sozialen Infrastruktur, besonders im Bereich Kinder und Jugendliche mit diversen Projekten an Kitas, an Schulen, am Kinderpavillon, am Jugend- und Gemeinschaftshaus SCHEUNE (hier auch für Erwachsene) sowie einem Jugendaktivierungsprojekt (Ziel 4),
- die Förderung von Kunst und Kultur durch die weitere Vernetzung von Künstlern (Kunstfiliale) sowie kleine Projekte wie ein ambitioniertes Theaterprojekt („Heimathafen“) und die Organisation von Festen durch das Quartiersmanagement (Platzeinweihungsfest am 5.5.2007 und Sommerfest Richardplatz Süd am 7.7.2007) (Ziel 5),
- der Aufbau eines Gesundheitscafes an der Richard-Grundschule zur Einbeziehung von Eltern (Ziel 6).
- Als besonderer Schwerpunkt hat sich Gewaltprävention mit einem breiten Spektrum herausgebildet: mit dem bereits 2006 begonnenen Projekt „Gewaltprävention im Stadtteil“ - welches Ausbildungsangebote für alle 4 Schulen und insbesondere die Ausbildung von Streitschlichtern für das Quartier umfasst - sowie dem u.a. auf Familien auffälliger Jugendlicher orientierten „Kulturmittler“ und zwei weiteren Projekten, die an der Schnittstelle von Schule, Eltern und Kindern/Jugendlichen besonders auf migrantische Zielgruppen (Roma und arabischer Muttersprache) ausgerichtet sind. Ergänzend wurde eine pädagogische

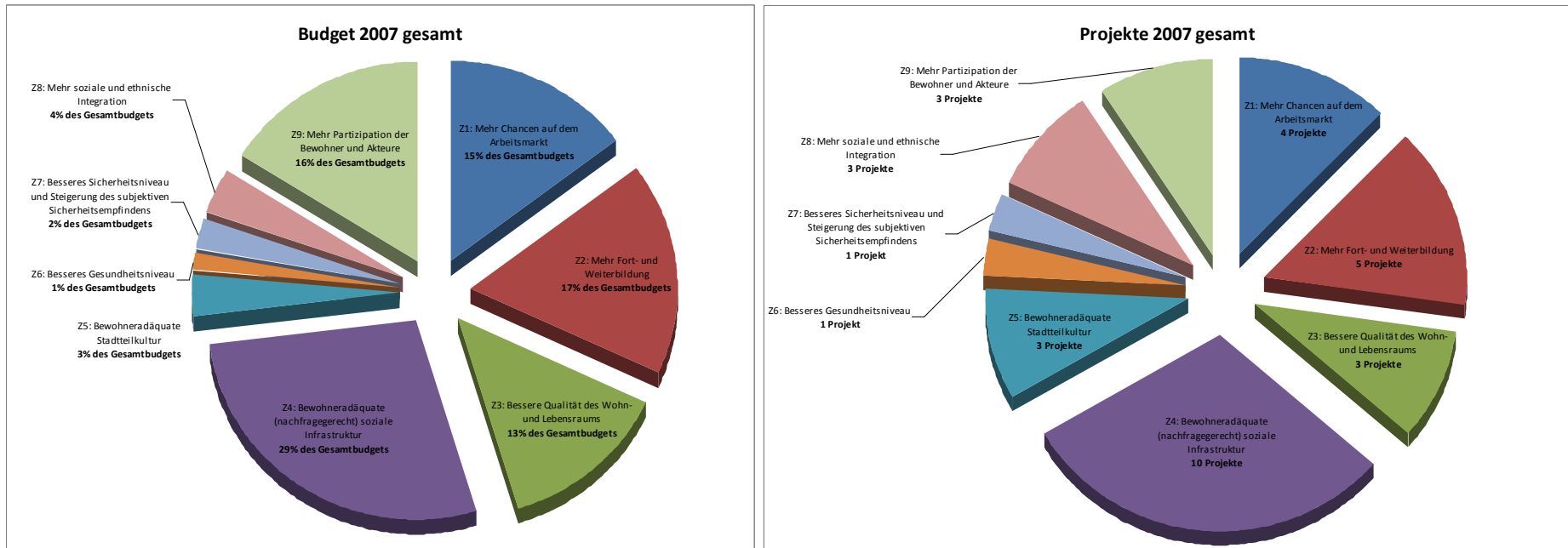


- Gewaltpräventionsschulung für das Personal an Kitas gefördert sowie ein Projekt zur spezialisierten gewaltpräventiven Arbeit mit Schülern an der Adolf-Reichwein-Förderschule. (Ziel 4, 7, 8 und 9).
- Neben der Weiterführung einer offensiven Öffentlichkeitsarbeit mit der Herausgabe der monatlichen Quartierszeitung ‚Richard‘ der eigenen Webseite und der Förderung der Partizipation (Ziel 9),
 - ist die Aktivierung der Bewohner und Akteure für die Quartiersmanagementziele durch eine aktivierende Befragung neu hinzugekommen hinführend auf eine Anfang 2008 stattfindende Stadtteilkonferenz (Ziel 9).

Wie die Arbeitspläne verdeutlichen hat das QM-Team im Haushaltsjahr 2007 inhaltlich am stärksten an den Zielen 8 und 9 (mehr soziale und ethnische Integration sowie mehr Partizipation der Bewohner und Akteure) gearbeitet. Neben der aktivierenden Befragung wurde hier besonderes Gewicht auf die Arbeit mit den zwei Beiräten, besonders mit dem Quartiersbeirat, gelegt. Der Quartiersbeirat Richardplatz Süd bestand anfangs aus 40 und besteht mittlerweile aus 31 Mitgliedern. Der Beirat ist sehr aktiv bei der Strategiediskussion innerhalb der Handlungsfelder und bei der Projektauswertung und bringt auch eigene Projektideen ein.

Die zwei Schaubilder machen anschaulich, wie sich das Jahresbudget 2007 (592.250 €) und die Anzahl der Projekte auf die Handlungsfelder verteilen:

Deutlich wird, dass im Jahr 2007 die soziale Infrastruktur mit 29% und 10 Projekten den größten Posten des Gesamtbudgets einnimmt. Nachfolgend folgen Ziel 2, Ziel 1 und Ziel 9. Auch Ziel 3 ist ähnlich stark vertreten.



Generell ist die 2005 eingeschlagene Linie der Gewichtung der 9 Handlungsfelder - abgesehen von leichteren Nuancen - im Jahr 2006 und 2007 beibehalten worden.

2. Auswertung wichtiger Projekte, strategischer Partnerschaften und Themenfelder

Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt“

Für die Mehrheit der Bewohner des Quartiers ist die prekäre wirtschaftliche Lage aufgrund von Arbeitslosigkeit und Abhängigkeit von Transferzahlungen, mit der Folge von Armut und Ausgrenzung das drängendste Problem. Vor diesem Hintergrund kommt dem strategischen Ziel Z1 die höchste Priorität zu. Dazu zählt zum einen die Unterstützung der lokalen Gewerbebetriebe durch geeignete Maßnahmen und Projekte. Im Vordergrund stehen auch die Verbesserung der weichen Standortfaktoren wie z. B. Steigerung der Attraktivität des Wohnumfeldes und Verstärkung der Kooperation. Zum anderen sollen die Bewohner im erwerbsfähigen Alter zur „Befähigung zur Arbeit und Bildung“ unterstützt werden. Dies steht in engem inhaltlichen Zusammenhang mit dem Ziel 2 „Mehr Fort- und Weiterbildung“.

Daneben bietet der geförderte Arbeitsmarkt oftmals die einzige Möglichkeit für die Bewohner des Quartiers, zur Qualifizierung und Wiedereingliederung in das Berufsleben. Die Initiierung von Arbeitsplätzen im 2. Arbeitsmarkt stellt daher ein wichtiges operationales Ziel dar. Im Quartier Richardplatz Süd spielen insbesondere die Sprachdefizite von Bewohnergruppen bildungs-ferner deutscher und nichtdeutscher Herkunft eine große Rolle als Hindernis für den Zugang zum Arbeitsmarkt.



Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu schaffen, ist eine Zielstellung, die sich an vielen Stellen der Einflussnahme des Quartiersmanagements entzieht. Projekte und Maßnahmen sind auf die lokale Ebene begrenzt, die Rahmenbedingungen für den ersten und auch den zweiten Arbeitsmarkt werden jedoch überwiegend auf Bundesebene festgelegt.

Das QM kann längerfristig durch die Ansiedlung von beschäftigungswirksamen Projekten kleinere punktuelle Effekte erzielen. Diese werden sich eher durch Qualität, also durch Bedarfsgerechtigkeit des Angebotes, die Vernetzung lokaler Akteure und die Einbindung der Bevölkerung des Quartiers auszeichnen als durch Quantität. Das wichtigste Projekt für das kommende Jahr wird hier die Entwicklung eines soziokulturellen Cafes mit Beratungsangebot sein, in dem auch weitere Soziale-Stadt-Projekte beherbergt werden sollen.

Daneben hat die präventive Förderung und Qualifizierung von Jugendlichen zur Entwicklung einer Berufsperspektive im Quartier Richardplatz Süd einen zentralen Fokus im strategischen Ziel 1.

Im Handlungsfeld 1 haben sich die Projekte zur Reduzierung von Gewerbeleerstand und zur aufsuchenden Unternehmensberatung gut kooperierend verbunden. Während die Unternehmensberatung neben der Beratung der Ansässigen auch den durch die Zwischennutzungsagentur neu angesiedelten Projekten zur Seite stehen kann, vernetzt diese die Akteure vor Ort und trägt zu einer ‚Aufbruchstimmung‘ am Richardplatz bei. Dabei wird schrittweise das Image des Standortes verbessert und Unternehmensgründung im Quartier attraktiv gemacht. Beide Projekte arbeiten erfolgreich und sollen 2008 weitergeführt werden.

Bei überwiegender Einzeleigentümerstruktur im Quartier ist die Rate von Insolvenzverkäufen und Versteigerungen überdurchschnittlich hoch. Hierdurch ist die Stärkung der lokal-kooperativen Prozesse und sozial integrierter Standortkonzepte erschwert und bedarf weiterer Stärkung.

Ein enger Kontakt mit der bezirklichen Wirtschaftsförderung konnte aufgebaut werden. Zur Imageförderung wird in Kooperation mit dem Quartiersmanagement Ende 2007 eine Gewerbetreibenden-Broschüre erstellt.

Mit dem Aufbau des soziokulturellen Cafes „mein Kiezcafe“ und der Gewinnung des Trägers BEQUIT, über den auch eine Sozialhilfeberatung in das Quartier geholt werden konnte, ist ein Beschäftigungsträger erfolgreich angesiedelt worden. Die Weiterführung dieses Projektes ist beschlossen, eine Vernetzung mit anderen Projekten wie der Zwischennutzungsagentur, dem Puppentheater, der Kiezredaktion ist hier bereits gelungen und soll 2008 noch erweitert werden.

Das an den beiden weiterführenden Schulen arbeitende Projekt zur Berufsorientierung und Unternehmensakquise LBOmobil stärkt die Jugendlichen in ihrer Berufsfindungsphase und soll weitergeführt werden. Eine Vernetzung mit der Rixdorfer Schmiedin am Richardplatz ist entstanden. Das Projekt zur Berufsorientierung für Jugendliche muss aufgrund des Wegzugs der Röntgen-Oberschule zum Schuljahr 2008/2009 verändert werden. Eine neue Verortung im Quartier, möglichst in Kooperation mit der Arbeitsagentur, könnte an der Schmiede versucht werden.



2.2 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Mehr Fort- und Weiterbildung“

Das strategische Ziel Z2 ist durch seinen engen Zusammenhang mit Z1 mit sehr hoher Priorität eingeordnet. Im QM Richardplatz Süd ist diesem Handlungsfeld die Verbesserung der Kenntnisse der deutschen Sprache zugeordnet. Mit einem präventiven Ansatz soll einerseits eine besondere Förderung der Kinder stattfinden, um ihnen gleichberechtigte Zukunftschancen einzuräumen. Andererseits sollen auch die Eltern unterstützt werden: Besonders Maßnahmen zur Stärkung der erzieherischen und sozialen Kompetenzen werden für die weitere Arbeit des QM eine große Bedeutung haben.

Das Durch eine Vielzahl von Ansätzen soll der Weg für die Aktivierung möglichst vieler Quartiersbewohner hin zu einer Erwerbsperspektive eröffnet werden. Das QM hat diesem operationalen Ziel Qualifizierungsprojekte zugeordnet, die die Entwicklung beruflicher Perspektiven der Bewohner des Quartiers stärken sollen. Dabei sind das strategische Ziel 1 und 2 eng verzahnt. Hierunter fallen einerseits Projekte zum Erwerb von Zusatzqualifikationen im Bereich Erziehung und Bildung (v.a. Elternarbeit) und andererseits für den Erwerb von Zusatzqualifikationen für den beruflichen Weg.

Das QM-Team bereitet gegenwärtig zwei mehrdimensionale, dem strategischen Ziel 1 und 2 zugeordnete Projekte vor, in denen MAE-Kräfte, bevorzugt aus dem Quartier, eingestellt werden sollen: Ein soziokulturelles Cafe mit Beratungsangebot und daneben eine Nähwerkstatt, in der Praktika bei Modemachern vermittelt werden sollen. Mit diesem Kombinationsprojekt soll durch die Vernetzung mit weiteren QM-Projekten und partieller Begleitfinanzierung durch ‚Soziale Stadt‘ ein längerfristiger Stützpunkt im Quartier für interkulturelles Zusammentreffen, kreatives Arbeiten und niedrigschwellige Beratung entstehen. Eine Überschneidung mit den strategischen Zielen 4 und 5 ist hier ausdrücklich vorgesehen.

Ziel 2 hat somit insgesamt an Priorität gewonnen und zusammen mit Ziel 4 und Ziel 8/9 die höchste Priorität im Quartier Richardplatz Süd.

Im Jahr 2007 war die Palette der Projekte im Handlungsfeld 2 breit gefächert: Diese reichte von der Einrichtung einer Lernwerkstatt an der Kita Magdalenen über ein Projekt zur Stärkung der Medienkompetenzen im Quartier - mit einer lokalen Einbindung der zwei Grundschulen, der SCHEUNE, des Kinderpavillons und des Migrantenvereins IMA - bis hin zu dem Projekt ‚Trommeln an Schulen‘, einem pädagogischen Projekt für Schüler aller 4 Schulen des Quartier, welches sich regelmäßig bei Stadtteilveranstaltungen präsentiert hat.

Darüber hinaus konnte sich das Projekt „offene Elternarbeit und Sprachförderung an der Kita“ weiterentwickeln, es bietet kitaübergreifend intensive Sprachförderung und Elternarbeit für Eltern mit Migrationshintergrund an der Kita Böhmisches Str. 1 an.

Als weiterführendes Kernprojekt kann der Aufbau eines Nähstudios angesehen werden. Hier wird Frauen, vorrangig mit Migrationshintergrund, durch Nähschulung und Verbesserung der Deutschkenntnisse ein Weg in die Erwerbsperspektive eröffnet. Gleichzeitig soll längerfristig versucht werden, Rixdorfer Produkte herzustellen und diese bei Quartiersevents wie 48h-Neukölln, dem Sommerfest oder dem Rixdorfer Weihnachtsmarkt zu präsentieren. Auch nach der bisherigen Pilotphase soll dieses Projekt zunächst über Soziale Stadt gefördert werden. Die Ausgründung eines eigenen Gewerbes und die Lösung von dieser Förderung ist längerfristig ausdrückliches Ziel der Betreiberinnen. Eine Vernetzung mit den ansässigen Migrantenvereinen I.M.A. e.V. und DAUG hat bereits ebenso stattgefunden wie die Einbindung von Migrantinnen mit einem geringen Bildungsniveau.



2.3 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bessere Qualität des Wohn-/Lebensraums“

Für die Bewohner ist Z3 die Verwahrlosung des öffentlichen Raumes im Quartier immer wieder ein Thema, das erheblichen Unmut erzeugt und dauerhafter Intervention bedarf. Dieses strategische Ziel und die diesem zugeordneten Projekte und Maßnahmen sollten eine schnelle Signalwirkung entfalten und den Menschen im Quartier verdeutlichen, dass der weitere Niedergang gestoppt wird und konsequent stabilisierende Maßnahmen eingeleitet werden. Dabei ist es wichtig, nicht nur bei den Bewohnern mehr Verantwortungsbewusstsein für das eigene Quartier zu stärken, sondern auch die lokalen Akteure, besonders die Eigentümer des Quartiers, als Kooperationspartner zu gewinnen.

Da die Verkehrssituation und der Zustand des Wohnumfelds zentrale Themen im Quartiersmanagementgebiet sind, erhält Ziel 3 „Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums“ eine hohe Priorität.

Ein erster Ansatzpunkt für Beteiligung wurde den Bewohnern mit einer Aktion zum Berliner Freiwilligentag geboten, weitere Schritte werden bei der Übernahme von Verantwortung für die Pflege der umgestalteten drei Stadtplätze in Kooperation mit der gegenwärtig entstehenden AG Wohnumfeld des Quartiersbeirates möglich. Das QM bemüht sich darum, mit entsprechenden Maßnahmen die Nachbarschaften zu stärken, so dass die Priorität gleichbleibend fortbesteht.

Die nach Bewohnerwünschen umgestalteten drei Stadtplätze Böhmischer Platz, Esperantoplatz und Platz an der Kannerstraße wurden am 5.5.2007 feierlich eingeweiht. Gegenwärtig befindet sich die Umgestaltung mit dem letzten Teil, der Gestaltung einer von Anwohnern aus drei Modellen ausgewählten Skulptur auf dem Böhmischen Platz, in der Vollendung. Auch mit der Namensgebung für den ‚Platz an der Kannerstraße‘ rief das Quartiersmanagement zur Beteiligung auf. Unter den vielen Ideen wurde der Name „Freundschaftsplatz“ ausgewählt, der nun in eine Tafel am Platz eingelassen werden soll.

Nach der Neugestaltung der drei Stadtplätze beschäftigt sich der Quartiersbeirat intensiv mit der Frage, wie die Pflege der Plätze verbessert und hier nachbarschaftliches Engagement sinnvoll eingebunden werden kann. Mit dem als Pilotprojekt initiierten Projekt „KANU“ wird versucht, die Einbeziehung der Nachbarschaft durch Übernahme von Verantwortung für das Wohnumfeld zu erhöhen und Umweltbildung zu fördern. Dieses Pilotprojekt soll nach der Evaluation fortgesetzt und konkretisiert werden. Geplant ist, Wohnumfeldverantwortliche aus der Bewohnerschaft zu gewinnen und einen interkulturellen Garten aufzubauen.

Zur Verbesserung von Sauberkeit und Ordnung im Wohnumfeld gilt es im Quartier Pflegeeinsparungen beim Natur- und Grünflächenamt zu kompensieren. Ein ABM-Projekt zur Säuberung von Spielplätzen arbeitet bereits. Ein weiteres ist in Beantragung. Eine Kiezhilfe bei der Unterstützung von Sicherheit und Sauberkeit im Quartier.

Darüber hinaus sieht das QM vor, 2008 eine Arbeitsgruppe zur Stadterneuerung anzubieten (aufgrund der Mehrdimensionalität Ziel 9 zugeordnet) in der die Thematik der unterschiedlichen in das Quartier hineinlappenden Förderprogramme Stadtumbau West, Vorbereitende Untersuchung für ein Sanierungsgebiet Karl-Marx-Str. sowie Stadterneuerung und Verkehrsberuhigung um den Richardplatz (50-Punkte-Plan) inhaltlich gebündelt werden und Quartiersbewohner und Akteure die Möglichkeit bekommen, ihre Vorschläge quartiersbezogen zu artikulieren. Eine Bündelung der drei Projekte und die jeweilige Zuordnung der Ideen vom Quartier Richardplatz Süd erscheint dringend erforderlich. Eine unmittelbare Kooperation mit dem Quartiersbeirat ist geplant.

Als ein weiteres Projekt zur Wohnumfeldverbesserung konnte die Betonbank auf dem Schulhof der Richard- und Röntgenschule zusammen mit Schülern zu einer Mosaikbank umgeformt werden.



2.4 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“

Da die soziale Infrastruktur im Quartier Richardplatz Süd, und hier besonders die Angebotsstruktur für Kinder und Jugendliche defizitär ist, hat Ziel 4 seit Beginn der Quartiersarbeit höchste Priorität.

Nicht nur den Schulen im Quartiersgebiet, sondern auch den Kitas und Horten kommen wichtige Aufgaben im Bereich Bildung, Erziehung und Gesundheit zu; Sie werden durch das QM unterstützt. Die Schulen sind längerfristig als starke Partner und Kiezzentren zu entwickeln. Sie sind ebenso wie die Kitas wichtige Ansprechpartner für das Quartiersmanagement und müssen bei der Öffnung zum Kiez mit Projekten begleitet werden. Der Wegzug einkommensstärkerer Haushalte mit Kindern hängt auch mit dem Angebot und dem Zustand der Schulen zusammen. Diese Bevölkerungsgruppe mit ihrer stabilisierenden Wirkung für das Quartier zu erhalten, soll unter anderem mittels attraktiver Schulen und einer guten sozialen Infrastruktur erreicht werden.

Das Angebot für Kinder und Jugendliche in der Freizeit zu verbessern ist ebenfalls ein wichtiges Ziel. Sinnvolle und qualitativ hochwertige Freizeitangebote stärken die soziale Kompetenz, stärken die Gebietsbindung und wirken Verwahrlosung und Gewaltvorkommnissen entgegen.

Insgesamt liegt auf dem strategischen Ziel 4 im Quartier unverändert ein besonderer Prioritätsschwerpunkt, der im Wesentlichen eine Vernetzung und Unterstützung der starken Partner Schulen und Kitas ebenso beinhaltet wie die Verbesserung der Angebote für die sehr stark vertretene Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen, aber auch der Erwachsenen.

In diesem Ziel 4 ist am Richardplatz Süd durch den Aufbau zweier neuer Stützpunkte, dem Kinderpavillon auf dem Löwenzahnschulhof und dem Jugend- und Gemeinschaftshaus schon sehr viel Basisarbeit geleistet worden. Mit dem Aufbau der neuen Orte muss allerdings auch die Bedarfsabstimmung und die Vernetzung weiter vorangetrieben werden. Darüber hinaus gibt es noch fehlende Angebote, besonders für Jugendliche ab 15 Jahren, die über Projekte an der Realschule (Röntgenoberschule) nur teilweise bzw. nicht erreicht werden. Bei Jugendlichen gilt das Augenmerk nicht nur dem Bereitstellen von Angeboten, sondern auch dem Begegnen von Perspektivlosigkeit, Vandalismus, Bandenbildung und die Verknüpfung mit Ziel 2 (Qualifizierung und Weiterbildung) sind wesentlich, wobei dies aus Sicht des QM auf die Bereitstellung von Streetworkern (möglichst mit Migrationshintergrund) im Quartier zielen muss.

Der zweite Schwerpunkt liegt in der Vernetzung und Unterstützung der Schulen. Die Vernetzung der Schulen untereinander ist durch mehrere Veranstaltungen des QM bereits gut angelaufen. Mit 7 größer angelegten, für alle 4 Schulen schulübergreifenden Projekten, verteilt auf verschiedene Handlungsfelder, konnte das QM bereits im ersten Jahr in diesem Hinblick viel bewegen. Nun wird gemeinsam mit dem Quartiersbeirat und der Kiez-AG eine Perspektive entwickelt werden, wie neue Ansätze an der Schule vor dem Hintergrund der begrenzten Mittel des Quartiersmanagements ausgebaut und verankert werden können.

Darüber hinaus behält das Ziel der Vernetzung von Kita, Schule und Jugendarbeit gleich bleibende Bedeutung. Im Jahr 2007 wird der Schwerpunkt der Förderung der Kitas und die Schnittstelle zu Schule und Hort in der Arbeit des QM stärkere Berücksichtigung finden.

Im für das Quartier wichtigsten Handlungsfeld ‚soziale Infrastruktur‘ wird im Jahr 2007 mit 29% des Gesamtbudgets die größte Fördersumme investiert und es werden die meisten Projekte durchgeführt:

Sie dienen der Stärkung der sozialen Infrastruktur, besonders im Bereich Kinder und Jugendliche mit diversen Projekten an Kitas, am Kinderpavillon, an Schulen, am Jugend- und Gemeinschaftshaus SCHEUNE (hier auch für Erwachsene) sowie einem Jugendaktivierungsprojekt. Die Projekte werden im Anhang durch Projektblätter vorgestellt.

Wesentlich ist in diesem Handlungsfeld Zweierlei:



a) der Aufbau und die Stärkung neuer, mittels Quartiersmanagement entwickelter Orte für soziale Infrastrukturangebote:

- das Jugend- und Gemeinschaftshaus SCHEUNE
- der Kinderpavillon auf dem offenen Löwenzahnschulhof
- das Puppentheater am Böhmischem Platz
- die Spieloase im Gemeindegarten der Kita Magdalenen

b) die immer wieder auf die Rahmenbedingungen (wie v.a. die Förderung von Projekten durch das bezirkliche Jugendamt) abgestimmte übergreifende Bedarfsbestimmung und die Bündelung von Ressourcen, die Nutzung von Synergieeffekten und die Entwicklung stärkerer Netzwerke.

Konkret ist die Vernetzung nach 2,5 Jahren Quartiersmanagement bereits weit vorangeschritten:

Die Kitas und Schulen konnten für eine aktive Teilnahme an der Kiez-AG gewonnen werden, beide Gruppen arbeiten durchgängig bei über das Quartiersmanagement angebotenen übergreifenden Projekten mit und beteiligen sich auf Quartiersveranstaltungen. Auch im Quartiersbeirat und in der QF1-Jury sind soziale Einrichtungen, Kitas und Schulen rege vertreten. Die Akteure kennen sich nun (was vorher nicht unbedingt gegeben war) und schließen sich themenbezogen zusammen.

Die Netzwerke sollen auf der Stadtteilkonferenz im Januar 2008 und mit thematischen Arbeitsgruppen weiter ausgebaut und verfeinert werden.

2.5 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate Stadtteilkultur“

Dem strategischen Ziel Z5 soll für die Entwicklung eines positiven Gebietsimages im Jahr 2006 mehr Bedeutung zugesprochen werden. Kulturelle Veranstaltungen und Einrichtungen im Quartier verbessern sowohl die Außenwirkung als auch die nachbarschaftlichen Kontakte, insofern stellt es eine wichtige Ergänzung zu den anderen strategischen Zielen dar.

Das Ziel 5 „Bewohneradäquate Stadtteilkultur“ erhält jedoch 2005 aufgrund der in den anderen Handlungsfeldern vordringlich zu bearbeitenden Probleme eine niedrigere Priorität.

Da es sich bei der Schaffung bedarfsgerechter Angebote im Quartier Richardplatz Süd überwiegend um soziokulturelle Angebote handelt, ist eine unmittelbare Überschneidung mit dem strategischen Ziel 4 gegeben. So beinhalten die „Freizeitangebote im Stadtteil“ als wesentliches Angebot des ‚Gemeinschaftshauses SCHEUNE‘ auch Überschneidungen mit Z5. Neben dem neu geschaffenen „Jugend- und Gemeinschaftshaus“ ist ein weiterer Ort für nachbarschaftliches Miteinander geplant: der Aufbau eines soziokulturellen Cafés in Kombination mit einem Beschäftigungsträger, in dem unter anderem auch kreative und kulturelle Aktivitäten stattfinden sollen und weitere Quartiersmanagementprojekte angesiedelt werden. Darüber hinaus werden auch lokale Künstler zur Bildung von Netzwerken animiert.

Die Entwicklung einer bewohneradäquaten Stadtteilkultur, die auch eine Brücke zwischen den Einwanderungskulturen herstellt, wird somit in Kombination mit Z5 in Zukunft etwas an Priorität gewinnen.

Im Jahr 2007 stellt das Handlungsfeld der „Stadtteilkultur“ im Quartier Richardplatz Süd einen kleinen aber feinen Bereich dar.

Die Künstlernetzwerkzentrale ‚Kunstfiliale‘ mit Sitz am Richardplatz hat sich mit einigen Aktionen eingebracht, das temporäre, publikumswirksame Projekt ‚Heimathafen‘ hat für Aufsehen gesorgt und nicht zuletzt die beiden vom Quartiersmanagement organisierten Feste zur Platzeinweihung im Mai 2007 und dem Sommerfest im Juli 2007 brachten viele Menschen interkulturell zusammen. Auch im Bereich der kleinen Quartiersfonds1-Projekte ist Ziel 5 stark vertreten.



Für 2008 ist eine weitere Stärkung von Kunst und Kultur als Imagefaktor und interkultureller Brückenbauer vorgesehen.

2.6 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Besseres Gesundheitsniveau“

Das Ziel 6 „Besseres Gesundheitsniveau“ stellt aufgrund seiner starken Abhängigkeit von gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen einen eng abgegrenzten Bereich des Handlungskonzeptes dar, der sich durch Kooperationen mit Bildungseinrichtungen (v.a. Schulen und Kindertagesstätten) in anderen strategischen Zielen (besonders Z 4) wieder findet. Es erhält daher als eigenständiges Ziel eine niedrigere Priorität.

Auch für 2007 bleibt es bei der anfänglichen Einstufung von Ziel 6.

Innerhalb dieses strategischen Ziels hat am Richardplatz Süd die größte Relevanz, die starken QM-Partner der Kitas und Schulen einzubeziehen, wobei die Gegebenheit, dass grundlegende Rahmenbedingungen des Gesundheitssystems nicht auf lokaler Ebene angegangen werden können, fortbesteht. Das QM versucht hier besonders, die Bedarfsgerechtigkeit von Ernährungsberatungs- und Bewegungsangeboten zu ermitteln und möglichst weitgehend umzusetzen.

Im Jahr 2008 liegt der Schwerpunkt in Ziel 6 auf dem bereits im Vorjahr erprobten Projekt „Gesundheits-“Oase“ an der Richardgrundschule. Hier ist ein Eltern-Lehrer-Cafe für die Vormittagsstunden entstanden, das vorrangig Gesundheits- und Ernährungsberatung anbietet und Eltern anspricht. Dabei findet eine besondere Ansprache von Migrantinnen und Migranten statt, um sie angemessen einzubeziehen.

Der besondere Handlungsschwerpunkt wird auf der Weiterentwicklung des Cafes ‚Oase‘ liegen und hier auf der Suche nach Kooperationen, um das Cafe unabhängig von Soziale-Stadt-Förderung zu machen.

Darüber hinaus konnte für die ehemals kommunale Kita ‚Du und Ich‘ über das Projekt ‚Unternehmenskooperation auf Win-Win-Ebene‘ als Kooperationspartner eine logopädische Praxis gefunden werden, um Bewegungsdefizite von Kindern in der Kita fachgerecht behandeln zu können.

2.7 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Steigerung des Sicherheitsempfindens“

Die Erhöhung des Sicherheitsempfindens und die Gewaltprävention sind wichtige Aufgaben des Quartiersmanagements. Das strategische Ziel Z7 hat in diesem Zusammenhang im Quartier Richardplatz Süd eine hohe Priorität. Wichtig ist der Aufbau von Netzwerken zur Bündelung von Maßnahmen und der Nutzung von Synergien.

Die bereits aufgebaute Kooperation mit der Polizei kann als sehr gut eingestuft werden. An einem Runden Tisch zur Jugendgewalt im Quartier im Oktober 2006 konnte die Vernetzung zwischen Jugendamt, Polizei und Quartiersmanagement intensiviert werden. Dieses Netzwerk wird auch weiterhin ausgebaut werden, um tragfähige Ansätze zur Gewaltprävention zu entwickeln. Somit bleibt die hohe Priorität von Ziel 7 bestehen, wobei die thematischen Projekte aufgrund ihrer Mehrdimensionalität bis auf das Projekt zur Prävention pädophiler Übergriffe Ziel 8 und Ziel 9 zugeordnet sind.

Auch im Jahr 2007 blieb die hohe Priorität von Gewaltprävention und die Bedeutung der Vernetzung der Akteure bestehen; der zentrale Bereich Gewaltprävention ist weiterhin Ziel 8 und Ziel 9 zugeordnet.



Dabei sind Gewaltpräventionsprojekte aufgrund ihrer Mehrdimensionalität den Zielen 8 und 9 zugeordnet bis auf das Projekt „Berliner Jungs“ an der Adolf-Reichwein-Schule, welches aus dem Projekt zur Prävention pädophiler Übergriffe auf Jungen hervorgegangen ist und förderbedürftige Jungen mit Kompetenzen im gewaltpräventiven Bereich stärkt.



2.8 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Soziale und Interkulturelle Integration“

2.9 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Partizipation der Bewohner und Akteure“

Z8 und Z9 lassen sich unter den mit sehr hoher Priorität versehenen Querschnittszielen Empowerment der Bewohner, Förderung von Partizipation und Integration und gesellschaftliche Teilhabe zusammenfassen: In allen strategischen Zielen stellt das Engagement der Bewohner die zentrale Basis dafür dar, die erfolgreiche Umsetzung und Akzeptanz von Projekten und Maßnahmen zu erreichen. Die Einbeziehung bereits aktiver Bewohner und vor allem die Ermutigung bisher noch nicht aktiver Bewohner zur Mitwirkung an gesellschaftlichen Prozessen stellen insgesamt eine entscheidende Aufgabe des Quartiersmanagements dar.

Das Empowerment der Quartiersbevölkerung und die Verbesserung des nachbarschaftlichen Miteinanders sind Querschnittsaufgaben, die sich durch alle Handlungsfelder ziehen. Sie haben als Kernaufgabe des Quartiersmanagements weiterhin höchste Priorität.

Die bereits 2005 gestartete Strategie, eine offensive Öffentlichkeitsarbeit und die Partizipation der Bewohner und der lokalen Akteure an der Gebietsentwicklung zu betreiben, hat bereits erste Früchte getragen. Elementare Instrumente der Werbung für die Mitarbeit, wie ein konstant besetztes Vor-Ort-Büro, eine monatlich erscheinende Quartierszeitung mit Kiezredaktion und ein Internetportal sowie regelmäßige öffentliche Veranstaltungen des Quartiersmanagements sind entstanden. Die Arbeit des QM konnte bereits vielen Menschen nahegelegt werden, ein Teil der Bewohner und Akteure ist durch die Mitarbeit in den Beiräten Aktionsfondsbeirat und Quartiersbeirat bereits in den Strukturen des QM verankert.

Nach der Legung der Grundsteine der Quartiersarbeit geht es nun darum, einzelne Inhalte zu verfeinern und möglichst funktionierende Netzwerke zu entwickeln. Besonderes Gewicht in dieser Arbeit hatte und hat auch weiterhin die Stärkung eines intakten, aktiven Quartiersbeirates und die weitere Einbeziehung der Migranten im Quartier.

In den Bereich interkulturelle Integration und mehr Partizipation hat sich im Quartier Richardplatz Süd die Thematik der Gewaltprävention zu einem besonderen Schwerpunkt entwickelt: Mit dem bereits 2006 begonnenen Projekt „Gewaltprävention im Stadtteil“ - welches zum einen Fortbildungsangebote für alle 4 Schulen und zum anderen die Ausbildung von Gemeinwesenmediatoren, den „Schlichtern Richard“ für das Quartier umfasst.

Daneben arbeitet das Pilotprojekt „Kulturmittler“ (aufgrund seiner Mehrdimensionalität dem Z4 zugeordnet), welches besonders bei Familien auffälliger Jugendlicher ansetzt und Eltern ebenso einbezieht wie lokale Migranten, Kultur- und Moscheenvereine, Schule, Jugendamt sowie Polizei.

Darüber hinaus konnte in allen Kitas des Quartiers über das „Faustlos“-Projekt dem Fachpersonal Fortbildung in Gewaltprävention gegeben werden.

Mit zwei weiteren Projekten, „Arbeit mit Eltern arabischer Herkunft“ und „Miteinander Lernen“, die an der Schnittstelle von Schule, Eltern und Kindern/Jugendlichen ansetzen, werden besonders migrantische Zielgruppen (Roma und arabische Muttersprache) angesprochen. Beide Projekte zeichnen sich dadurch aus, dass die Mitarbeiter herkunftsspezifisch eingesetzt werden.

Auf der Basis einer aktivierenden Befragung, die im Sommer 2007 startete und mit der 10% aller Haushalte erreicht werden konnten, wird im Jahr 2008 weichenstellend zu Jahresbeginn eine Stadtteilkonferenz die Beteiligung der Bewohner und Akteure stärken. Hier soll die Feinjustierung in der Zielsetzung der Projekte gemeinsam mit Bewohnern und Akteuren stattfinden. Mittels der Open Space-Methode können alle Interessierten ihre thematischen Wünsche für Arbeitsgruppen formulieren. Das Konzept sieht vor, nach der Veranstaltung



thematische Arbeitsgruppen mit Unterstützung des Quartiersmanagements weiterarbeiten zu lassen. Einen besonderen Schwerpunkt wird auf Jugendbeteiligung gelegt.

Mit der Weiterführung einer offensiven Öffentlichkeitsarbeit, dem Ausbau der Kiezredaktion und einer Kinderredaktionsgruppe, die eine Kinderseite erstellen kann, sind die Quartiersbewohner zur weiteren Mitgestaltung aufgerufen.

In der Förderung der Partizipation in allen Projekten unter der besonderen Einbeziehung der Einwanderungsgruppen besteht die hohe Bedeutung des Empowerments fort.

Mit den beiden Beiräten, und hier besonders mit dem Quartiersbeirat, ist eine aktive Mitwirkung der Bewohner und Akteure an der strategischen Ausrichtung des Quartiersmanagements und an der Entwicklung von Projektideen sowie an der Projektbegutachtung entstanden. Mit der Neuaufstellung des Quartiersbeirates Anfang 2008 soll der Quartiersbeirat im Hinblick auf seine Zusammensetzung als auch auf seine Geschäftsordnung noch besser auf die Ziele des Quartiersmanagements ausgerichtet werden. So werden z.B. neue Projekte wie die Stadtteilmütter aktiv einbezogen.

1. Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen

Die zentralen Handlungsfelder Bildung, Arbeit und Integration bestimmen die Gewichtung zwischen den strategischen Zielen. Für das Quartiersmanagement Richardplatz Süd basiert die Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen auf der Situation der Quartiersbevölkerung, für die zu einem großen Teil Armut als Folge von Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug ein zentrales Thema ist. Qualifizierung und Befähigung zur Arbeit sowie die Verbesserung der defizitären sozialen Infrastruktur, und hier insbesondere die präventive Arbeit mit Kindern und Jugendlichen genießen höchste Priorität. Ebenso hohes Gewicht wird der Partizipation der Quartiersbevölkerung und der Befähigung zur Übernahme von Eigenverantwortung für das Quartier (Empowerment) zugesprochen.

Die Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen und hier insbesondere der Bewohner nichtdeutscher Herkunft, die 41% ([lt. Sta. Landesamt Berlin am 30.6.2007: 39,2%](#)) der Gesamtbevölkerung stellen, zieht sich im Quartier Richardplatz Süd als Querschnittsthema mit höchster Priorität durch alle strategischen Ziele. Integration zielt strukturell auf die gleichberechtigte Teilhabe aller gesellschaftlicher Gruppen am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben.

Ziel 1 „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt“

Für die Mehrheit der Bewohner des Quartiers ist die prekäre wirtschaftliche Lage aufgrund von Arbeitslosigkeit und Abhängigkeit von Transferzahlungen, mit der Folge von Armut und Ausgrenzung das drängendste Problem. Vor diesem Hintergrund kommt dem strategischen Ziel Z1 die höchste Priorität zu. Dazu zählt zum einen die Unterstützung der lokalen Gewerbebetriebe durch geeignete Maßnahmen und Projekte. Im Vordergrund stehen auch die Verbesserung der weichen Standortfaktoren wie z. B. Steigerung der Attraktivität des Wohnumfeldes und Verstärkung der Kooperation. Zum anderen sollen die Bewohner im erwerbsfähigen Alter zur „Befähigung zur Arbeit und Bildung“ unterstützt werden. Dies steht in engem inhaltlichen Zusammenhang mit dem Ziel 2 „Mehr Fort- und Weiterbildung“.



Daneben bietet der geförderte Arbeitsmarkt oftmals die einzige Möglichkeit für die Bewohner des Quartiers, zur Qualifizierung und Wiedereingliederung in das Berufsleben. Die Initiierung von Arbeitsplätzen im 2. Arbeitsmarkt stellt daher ein wichtiges operationales Ziel dar. Im Quartier Richardplatz Süd spielen insbesondere die Sprachdefizite von Bewohnergruppen bildungsferner deutscher und nichtdeutscher Herkunft eine große Rolle als Hindernis für den Zugang zum Arbeitsmarkt.

Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu schaffen, ist eine Zielstellung, die sich an vielen Stellen der Einflussnahme des Quartiersmanagements entzieht. Projekte und Maßnahmen sind auf die lokale Ebene begrenzt, die Rahmenbedingungen für den ersten und auch den zweiten Arbeitsmarkt werden jedoch überwiegend auf Bundesebene festgelegt.

Das QM kann längerfristig durch die Ansiedlung von beschäftigungswirksamen Projekten kleinere punktuelle Effekte erzielen. Diese werden sich eher durch Qualität, also durch Bedarfsgerechtigkeit des Angebotes, die Vernetzung lokaler Akteure und die Einbindung der Bevölkerung des Quartiers auszeichnen als durch Quantität. Das wichtigste Projekt für das kommende Jahr wird

hier die Entwicklung eines soziokulturellen Cafes mit Beratungsangebot sein, in dem auch weitere Soziale-Stadt-Projekte beherbergt werden sollen.

Daneben hat die präventive Förderung und Qualifizierung von Jugendlichen zur Entwicklung einer Berufsperspektive im Quartier Richardplatz Süd auch weiterhin einen zentralen Fokus im strategischen Ziel 1. Hier wird der Wegzug der einzigen weiterführenden Schule, der Röntgenoberschule, eine veränderte Schwerpunktsetzung mit sich bringen. Eine Verortung der Berufsqualifizierung für Jugendliche im Quartier an der Rixdorfer Schmiede wird erwogen.

Das Soziokulturelle Cafe ist als ABM-Projekt gestartet und wird als Ort für Beratung und als Treffpunkt ausgebaut.

Die beiden erfolgreichen Projekte zur aufsuchenden Unternehmensberatung und zur Vermittlung von Nutzern in leerstehendes Gewerbe werden fortgesetzt. Ergänzend plant das QM, schnellstmöglich ein Beschäftigungsprojekt zur Wohnumfeldpflege im Quartier zu verankern. Insgesamt bleibt die hohe Priorität von Ziel 1 erhalten. **3 PUNKTE.**

Ziel 2 „Mehr Fort- und Weiterbildung“

Das strategische Ziel Z2 ist durch seinen engen Zusammenhang mit Z1 mit sehr hoher Priorität eingeordnet. Im QM Richardplatz Süd ist diesem Handlungsfeld die Verbesserung der Kenntnisse der deutschen Sprache zugeordnet. Mit einem präventiven Ansatz soll einerseits eine besondere Förderung der Kinder stattfinden, um ihnen gleichberechtigte Zukunftschancen einzuräumen. Andererseits sollen auch die Eltern unterstützt werden: Besonders Maßnahmen zur Stärkung der erzieherischen und sozialen Kompetenzen werden für die weitere Arbeit des QM eine große Bedeutung haben.

Das Durch eine Vielzahl von Ansätzen soll der Weg für die Aktivierung möglichst vieler Quartiersbewohner hin zu einer Erwerbsperspektive eröffnet werden. Das QM hat diesem operationalen Ziel Qualifizierungsprojekte zugeordnet, die die Entwicklung beruflicher Perspektiven der Bewohner des Quartiers stärken sollen. Dabei sind das strategische Ziel 1 und 2 eng verzahnt. Hierunter fallen einerseits Projekte zum Erwerb von Zusatzqualifikationen im Bereich Erziehung und Bildung (v.a. Elternarbeit) und andererseits für den Erwerb von Zusatzqualifikationen für den beruflichen Weg.



Das QM-Team bereitet gegenwärtig zwei mehrdimensionale, dem strategischen Ziel 2 und 5 zugeordnete Projekte vor, in denen MAE-Kräfte, bevorzugt aus dem Quartier, eingestellt werden sollen: Ein soziokulturelles Cafe mit Beratungsangebot und daran angegliedert sowie eine Nähwerkstatt. Mit diesen Projekten soll durch die Vernetzung mit weiteren QM-Projekten und partieller Begleitfinanzierung durch ‚Soziale Stadt‘ ein längerfristiger Stützpunkt im Quartier für interkulturelles Zusammentreffen, kreatives Arbeiten und niedrigschwellige Beratung entstehen. Eine Überschneidung mit den strategischen Zielen 2, 4 und 5 ist hier ausdrücklich vorgesehen.

Ziel 2 hat somit insgesamt an Priorität gewonnen und zusammen mit Ziel 4 und Ziel 8/9 die höchste Priorität im Quartier Richardplatz Süd.

Das dem Ziel 2 zugeordnete Nähstudio wurde sehr erfolgreich gestartet und unterstützt besonders Frauen mit Migrationshintergrund bei dem Eröffnen einer Erwerbsperspektive und beim Erweitern ihrer Deutschkenntnisse. Sowohl mit der Weiterentwicklung dieses Projektes als auch mit einer Fortsetzung des zwischenzeitlich entstandenen Projektes ‚Offene Elternarbeit und Sprachförderung an der Kita‘ besteht die hohe Priorität von Ziel 2 fort. In mehreren öffentlichen Foren sowie innerhalb des Quartiersbeirates und der KiezAG wurde der Schwerpunkt von Elterneinbeziehung in neue Projekte besonders herausgestellt. Dieses Ziel hat **3 PUNKTE** inne.

Ziel 3 „Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums“

Für die Bewohner ist Z3 die Verwahrlosung des öffentlichen Raumes im Quartier immer wieder ein Thema, das erheblichen Unmut erzeugt und dauerhafter Intervention bedarf. Dieses strategische Ziel und die diesem zugeordneten Projekte und Maßnahmen sollten eine schnelle Signalwirkung entfalten und den Menschen im Quartier verdeutlichen, dass der weitere Niedergang gestoppt wird und konsequent stabilisierende Maßnahmen eingeleitet werden. Dabei ist es wichtig, nicht nur bei den Bewohnern mehr Verantwortungsbewusstsein für das eigene Quartier zu stärken, sondern auch die lokalen Akteure, besonders die Eigentümer des Quartiers, als Kooperationspartner zu gewinnen.

Da die Verkehrssituation und der Zustand des Wohnumfelds zentrale Themen im Quartiersmanagementgebiet sind, erhält Ziel 3 „Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums“ eine hohe Priorität.

Ein erster Ansatzpunkt für Beteiligung wurde den Bewohnern mit einer Aktion zum Berliner Freiwilligentag geboten, weitere Schritte werden bei der Übernahme von Verantwortung für die Pflege der umgestalteten drei Stadtplätze in Kooperation mit der gegenwärtig entstehenden AG Wohnumfeld des Quartiersbeirates möglich. Das QM bemüht sich darum, mit entsprechenden Maßnahmen die Nachbarschaften zu stärken, so dass die Priorität gleichbleibend fortbesteht.

Die nach Bewohnerwünschen umgestalteten drei Stadtplätze wurden am 5.5.2007 eingeweiht. Hinzugekommen ist nun der Versuch, mit dem Projekt „KANU“ die Einbeziehung der Nachbarschaft durch Übernahme von Verantwortung für das Wohnumfeld zu erhöhen. Dieses Pilotprojekt soll nach der Evaluation fortgesetzt und konkretisiert werden. Geplant ist Wohnumfeldverantwortliche aus der Bewohnerschaft zu gewinnen und einen interkulturellen Garten aufzubauen.

Darüber hinaus wird das QM 2008 eine Arbeitsgruppe zur Stadterneuerung anbieten (aufgrund der Mehrdimensionalität Ziel 9 zugeordnet) in der die Thematik der unterschiedlichen in das Quartier hineinlappenden Förderprogramme Stadtbau West, Vorbereitende Untersuchung für ein Sanierungsgebiet Karl-Marx-Str. sowie Stadterneuerung und Verkehrsberuhigung um den Richardplatz (50-Punkte-Plan) inhaltlich gebündelt werden und Quartiersbewohner und Akteure die Möglichkeit bekommen, ihre Vorschläge zu artikulieren.

Ziel 3 hat **2 PUNKTE** inne.

Ziel 4 „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“



Da die soziale Infrastruktur im Quartier Richardplatz Süd, und hier besonders die Angebotsstruktur für Kinder und Jugendliche defizitär ist, hat Ziel 4 seit Beginn der Quartiersarbeit höchste Priorität.

Nicht nur den Schulen im Quartiersgebiet, sondern auch den Kitas und Horten kommen wichtige Aufgaben im Bereich Bildung, Erziehung und Gesundheit zu; Sie werden durch das QM unterstützt. Die Schulen sind längerfristig als starke Partner und Kiezzentren zu entwickeln. Sie sind ebenso wie die Kitas wichtige Ansprechpartner für das Quartiersmanagement und müssen bei der Öffnung zum Kiez mit Projekten begleitet werden. Der Wegzug einkommensstärkerer Haushalte mit Kindern hängt auch mit dem Angebot und dem Zustand der Schulen zusammen. Diese Bevölkerungsgruppe mit ihrer stabilisierenden Wirkung für das Quartier zu erhalten, soll unter anderem mittels attraktiver Schulen und einer guten sozialen Infrastruktur erreicht werden.

Das Angebot für Kinder und Jugendliche in der Freizeit zu verbessern ist ebenfalls ein wichtiges Ziel. Sinnvolle und qualitativ hochwertige Freizeitangebote stärken die soziale Kompetenz, stärken die Gebietsbindung und wirken Verwahrlosung und Gewaltvorkommnissen entgegen.

Insgesamt liegt auf dem strategischen Ziel 4 im Quartier unverändert ein besonderer Prioritätsschwerpunkt, der im Wesentlichen eine Vernetzung und Unterstützung der starken Partner Schulen und Kitas ebenso beinhaltet wie die Verbesserung der Angebote für die sehr stark vertretene Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen, aber auch der Erwachsenen.

In diesem Ziel 4 ist am Richardplatz Süd durch den Aufbau zweier neuer Stützpunkte, dem Kinderpavillon auf dem Löwenzahnschulhof und dem Jugend- und Gemeinschaftshaus schon sehr viel Basisarbeit geleistet worden. Mit dem Aufbau der neuen Orte muss allerdings auch die Bedarfsabstimmung und die Vernetzung weiter vorangetrieben werden. Darüber hinaus gibt es noch fehlende Angebote, besonders für Jugendliche ab 15 Jahren, die über Projekte an der Realschule (Röntgenoberschule) nur teilweise bzw. nicht erreicht werden. Bei Jugendlichen gilt das Augenmerk nicht nur dem Bereitstellen von Angeboten, sondern auch dem Begegnen von Perspektivlosigkeit, Vandalismus, Bandenbildung und die Verknüpfung mit Ziel 2 (Qualifizierung und Weiterbildung) sind wesentlich, wobei dies aus Sicht des QM auf die Bereitstellung von Streetworkern (möglichst mit Migrationshintergrund) im Quartier zielen muss.

Der zweite Schwerpunkt liegt in der Vernetzung und Unterstützung der Schulen. Die Vernetzung der Schulen untereinander ist durch mehrere Veranstaltungen des QM bereits gut angelaufen. Mit 7 größer angelegten, für alle 4 Schulen schulübergreifenden Projekten, verteilt auf verschiedene Handlungsfelder, konnte das QM bereits im ersten Jahr in diesem Hinblick viel bewegen. Nun wird gemeinsam mit dem Quartiersbeirat und der Kiez-AG eine Perspektive entwickelt werden, wie neue Ansätze an der Schule vor dem Hintergrund der begrenzten Mittel des Quartiersmanagements ausgebaut und verankert werden können.

Darüber hinaus behält das Ziel der Vernetzung von Kita, Schule und Jugendarbeit gleich bleibende Bedeutung. Im Jahr 2007 wird der Schwerpunkt der Förderung der Kitas und die Schnittstelle zu Schule und Hort in der Arbeit des QM stärkere Berücksichtigung finden.

Das Gewicht wird 2008 neben unterstützenden Projekten an Kitas und Schulen und im Jugendbereich auf der Stärkung der neuen Standorte SCHEUNE und Kinderpavillon sowie Jugendprojekten liegen sowie auf der Gesamtvernetzung der Akteure im Quartier. Neu hinzugekommen als Akteur ist das Puppentheater am Böhmischem Platz; von dort wird neben Theateraktionen für den Kiez ein pädagogisches Puppenprojekt für alle Kitas angeboten. Das Puppentheater soll 2008 weiter gestärkt werden.

Der Prioritätsschwerpunkt auf Ziel 4 besteht fort: **3 PUNKTE.**



Ziel 5 „Bewohneradäquate Stadteilkultur“

Dem strategischen Ziel Z5 soll für die Entwicklung eines positiven Gebietsimages im Jahr 2006 mehr Bedeutung zugesprochen werden. Kulturelle Veranstaltungen und Einrichtungen im Quartier verbessern sowohl die Außenwirkung als auch die nachbarschaftlichen Kontakte, insofern stellt es eine wichtige Ergänzung zu den anderen strategischen Zielen dar.

Das Ziel 5 „Bewohneradäquate Stadteilkultur“ erhält jedoch 2005 aufgrund der in den anderen Handlungsfeldern vordringlich zu bearbeitenden Probleme eine niedrigere Priorität.

Da es sich bei der Schaffung bedarfsgerechter Angebote im Quartier Richardplatz Süd überwiegend um soziokulturelle Angebote handelt, ist eine unmittelbare Überschneidung mit dem strategischen Ziel 4 gegeben. So beinhalten die „Freizeitangebote im Stadtteil“ als wesentliches Angebot des ‚Gemeinschaftshauses SCHEUNE‘ auch Überschneidungen mit Z5. Neben dem neu geschaffenen „Jugend- und Gemeinschaftshaus“ ist ein weiterer Ort für nachbarschaftliches Miteinander geplant: der Aufbau eines soziokulturellen Cafés in Kombination mit einem Beschäftigungsträger, in dem unter anderem auch kreative und kulturelle Aktivitäten stattfinden sollen und weitere Quartiersmanagementprojekte angesiedelt werden. Darüber hinaus werden auch lokale Künstler zur Bildung von Netzwerken animiert.

Die Entwicklung einer bewohneradäquaten Stadteilkultur, die auch eine Brücke zwischen den Einwanderungskulturen herstellt, wird somit in Kombination mit Z5 in Zukunft etwas an Priorität gewinnen.

Besonders die Entwicklung des Künstlernetzwerkes „Kunstfiliale“ und das jährliche Sommerfest des QM sind Handlungsschwerpunkte in Z5. Hinzu kam die temporäre Ansiedlung des erfolgreichen Theaterprojektes „Heimathafen“. Mit leicht steigender Bedeutung wird Z5 auch weiterhin dazu dienen, Menschen im Quartier mittels Stadteilkultur zu aktivieren, Brücken zwischen den Kulturen zu schlagen und Kunst und Kultur zur Verbesserung des Images des Quartiers Richardplatz Süd zu nutzen. Ziel 2 bekommt **2 Punkte**.

Ziel 6 „Besseres Gesundheitsniveau“

Das Ziel 6 „Besseres Gesundheitsniveau“ stellt aufgrund seiner starken Abhängigkeit von gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen einen eng abgegrenzten Bereich des Handlungskonzeptes dar, der sich durch Kooperationen mit Bildungseinrichtungen (v.a. Schulen und Kindertagesstätten) in anderen strategischen Zielen (besonders Z 4) wieder findet. Es erhält daher als eigenständiges Ziel eine niedrigere Priorität.

Auch für 2007 und 2008 bleibt es bei der anfänglichen Einstufung von Ziel 6.

Innerhalb dieses strategischen Ziels hat am Richardplatz Süd die größte Relevanz, die starken QM-Partner der Kitas und Schulen einzubeziehen, wobei die Gegebenheit, dass grundlegende Rahmenbedingungen des Gesundheitssystems nicht auf lokaler Ebene angegangen werden können, fortbeseht. Das QM versucht hier besonders, die Bedarfsgerechtigkeit von Ernährungsberatungs- und Bewegungsangeboten zu ermitteln und möglichst weitgehend umzusetzen.

Der besondere Handlungsschwerpunkt wird 2008 auf der Weiterentwicklung des Gesundheitscafés ‚Oase‘ an der Richardgrundschule liegen. Darüber hinaus konnte für die ehemals kommunale Kita ‚Du und Ich‘ über das Projekt ‚Unternehmenskooperation auf Win-Win-Ebene‘ als Kooperationspartner eine logopädische Praxis gefunden werden, um Bewegungsdefizite von Kindern in der Kita fachgerecht behandeln zu können. Dem Ziel 6 ist aufgrund der Basisfunktion des Gesundheitssystems **1 Punkt** zugeordnet.



Ziel 7 „Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des Sicherheitsempfindens“

Die Erhöhung des Sicherheitsempfindens und die Gewaltprävention sind wichtige Aufgaben des Quartiersmanagements. Das strategische Ziel Z7 hat in diesem Zusammenhang im Quartier Richardplatz Süd eine hohe Priorität. Wichtig ist der Aufbau von Netzwerken zur Bündelung von Maßnahmen und der Nutzung von Synergien.

Die bereits aufgebaute Kooperation mit der Polizei kann als sehr gut eingestuft werden. An einem Runden Tisch zur Jugendgewalt im Quartier im Oktober 2006 konnte die Vernetzung zwischen Jugendamt, Polizei und Quartiersmanagement intensiviert werden. Dieses Netzwerk wird auch weiterhin ausgebaut werden, um tragfähige Ansätze zur Gewaltprävention zu entwickeln. Somit bleibt die hohe Priorität von Ziel 7 bestehen.

Neben der Vernetzung der Akteure bilden Gewaltpräventionsprojekte einen Schwerpunkt der Arbeit des Quartiersmanagements Richardplatz Süd im Ziel 7. Dabei sind diese aufgrund ihrer Mehrdimensionalität bis auf das Projekt „Berliner Jungs“, welches aus dem Projekt zur Prävention pädophiler Übergriffe auf Jungen hervorgegangen ist, den Zielen 8 und 9 zugeordnet. Ziel 7 hat somit **1 Punkt** inne.

Ziel 8 „Mehr Akzeptanz und unterstützendes Sozialgefüge“ / Z 9 „Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure“

Z8 und Z9 lassen sich unter den mit sehr hoher Priorität versehenen Querschnittszielen Empowerment der Bewohner, Förderung von Partizipation und Integration und gesellschaftliche Teilhabe zusammenfassen: In allen strategischen Zielen stellt das Engagement der Bewohner die zentrale Basis dafür dar, die erfolgreiche Umsetzung und Akzeptanz von Projekten und

Maßnahmen zu erreichen. Die Einbeziehung bereits aktiver Bewohner und vor allem die Ermutigung bisher noch nicht aktiver Bewohner zur Mitwirkung an gesellschaftlichen Prozessen stellen insgesamt eine entscheidende Aufgabe des Quartiersmanagements dar.

Das Empowerment der Quartiersbevölkerung und die Verbesserung des nachbarschaftlichen Miteinanders sind Querschnittsaufgaben, die sich durch alle Handlungsfelder ziehen. Sie haben als Kernaufgabe des Quartiersmanagements weiterhin höchste Priorität.

Die bereits 2005 gestartete Strategie, eine offensive Öffentlichkeitsarbeit und die Partizipation der Bewohner und der lokalen Akteure an der Gebietsentwicklung zu betreiben, hat bereits erste Früchte getragen. Elementare Instrumente der Werbung für die Mitarbeit, wie ein konstant besetztes Vor-Ort-Büro, eine monatlich erscheinende Quartierszeitung mit Kiezredaktion und ein Internetportal sowie regelmäßige öffentliche Veranstaltungen des Quartiersmanagements sind entstanden. Die Arbeit des QM konnte bereits vielen Menschen nahegelegt werden, ein Teil der Bewohner und Akteure ist durch die Mitarbeit in den Beiräten Aktionsfondsbeirat und Quartiersbeirat bereits in den Strukturen des QM verankert.

Nach der Legung der Grundsteine der Quartiersarbeit geht es nun darum, einzelne Inhalte zu verfeinern und möglichst funktionierende Netzwerke zu entwickeln. Besonderes Gewicht in dieser Arbeit hatte und hat auch weiterhin die Stärkung eines intakten, aktiven Quartiersbeirates und die weitere Einbeziehung der Migranten im Quartier.



Als besonderer Schwerpunkt hat sich Gewaltprävention mit einem breiten Spektrum herausgebildet: mit dem bereits 2006 begonnenen Projekt „Gewaltprävention im Stadtteil“ - welches Ausbildungsangebote für alle 4 Schulen und insbesondere die Ausbildung von Streitschlichtern für das Quartier umfasst - sowie dem u.a. auf Familien auffälliger Jugendlicher orientierten „Kulturmittler“ und zwei weiteren Projekten, die an der Schnittstelle von Schule, Eltern und Kindern/Jugendlichen besonders auf migrantische Zielgruppen (Roma und arabischer Muttersprache) ausgerichtet sind.

Die Aktivierung der Bewohner und Akteure für die Quartiersmanagementziele wurde im Sommer 2007 durch eine aktivierende Befragung vorangetrieben hinführend auf eine Anfang 2008 stattfindende Stadtteilkonferenz, in der Feinjustierungen in der Zielsetzung gemeinsam mit Bewohnern und Akteuren erarbeitet werden. Vorgesehen ist die Herausbildung von Arbeitsgruppen sowie der besondere Focus auf Jugendaktivierung. Eine Arbeitsgruppe wird sich dem Thema Stadterneuerung widmen (siehe Ziel 9).

Mit der Weiterführung einer offensiven Öffentlichkeitsarbeit und der Förderung der Partizipation in allen Projekten sowie in den beiden Beiräten, hier besonders mit der Neuaufstellung des Quartiersbeirates 2008, besteht die hohe Bedeutung des Empowerments fort. Beide Ziele 8 und 9 behalten höchste Priorität und somit **3 Punkte**.

2. Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven für das Gebiet Richardplatz Süd in den nächsten Jahren

Das Hauptaugenmerk wird der übergreifenden Querschnittsaufgabe Arbeit, Bildung und Integration gelten. Dabei kommt der Mitwirkung der lokalen Akteure und möglichst vieler Bewohner eine große Bedeutung zu. Die Stärkung des sozialen Miteinanders und das Empowerment der Bewohner sowie die Vernetzung der lokalen Akteure und die Bündelung der Ressourcen sind die langfristigen Ziele des Quartiersmanagements.

Generell gilt es dabei, die Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe aller Bewohner des Quartiers und ihre individuellen Lebenschancen zu erhöhen. Massive Integrationsdefizite – besonders bei Migranten, finden wir heute vor allem in den Kernbereichen Bildung, Arbeit und Qualifizierung vor. Darüber hinaus soll die Lebensqualität aller im Quartier sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen erhöht werden.

Die Entwicklungsperspektive für die nächsten Jahre lässt sich durch eine Bündelung der einzelnen in Kapitel 2 beschriebenen Perspektiven in den strategischen Zielen zusammenfassend darlegen:

Innerhalb der strategischen Ziele sollen besonders die Chancen der Kinder und Jugendlichen auf gesellschaftliche Teilhabe erhöht werden. Darüber hinaus geht es aber um eine Verbesserung der individuellen Lebenschancen aller Bewohner, welche nur durch zielübergreifende Projekte und eine Vernetzung in allen strategischen Zielen erreicht werden kann; Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Ausbau der sozialen Infrastruktur. Erste Stützpunkte hat das QM hier mit dem Aufbau des Jugend- und Gemeinschaftshauses und dem Kindertreff Pavillon geschaffen.



Das Quartiersmanagement legt zudem auf den Bereich der Projekte, die den Bewohnern zu einer besseren Qualifikation verhelfen und somit eine berufliche Perspektive eröffnen können, für die Zukunft eine starke Priorität, ebenso wie in dem besonderen Schwerpunkt der Stärkung von Elternkompetenzen.

Ein dritter großer Schwerpunkt wird der Beteiligung der Bewohner und Akteure beigemessen, hier insbesondere der Beteiligung in dem Quartiersfonds¹- und Quartiersbeirat. Nach der Legung der Grundsteine der Quartiersarbeit mit dem Aufbau der beiden intakten Beiräte wird es in den nächsten Jahren darum gehen, die einzelnen Inhalte zu verfeinern und die weitere Einbeziehung von Migranten zu befördern. Besonders mit der Anfang 2008 stattfindenden Stadtteilversammlung wird im Quartier Richardplatz Süd zusammen mit den Bewohnern und Akteuren eine konkrete Weichenstellung vorgenommen. Eine projektbezogene Beteiligung an kleinteiligen Maßnahmen soll die installierten quartiersbezogenen Initiativen und Netzwerke ergänzen. Das Ziel ist der Aufbau qualitativer Kommunikationsstrukturen, die auch interkulturell und interethnisch ansetzen.

Darüber hinaus behält das Ziel der Vernetzung von Kita, Schule und Jugendarbeit gleich bleibende Bedeutung. In Zukunft wird der Schwerpunkt der Förderung der Kitas und die Schnittstelle zu Schule und Hort in der Arbeit des QM stärkere Berücksichtigung finden.

Mittels Ressourcenbündelung und Stärkung der Synergieeffekte sollen die zentralen Aufgaben Arbeit, Bildung und Integration im Quartier vorangebracht werden. Dabei soll die Öffentlichkeitsarbeit offensiv fortgeführt werden und dem Quartier zunehmend zu einem positiven Image verhelfen. Mit dem ganzheitlichen und ressortübergreifenden Ansatz, den das QM verfolgt, soll das benachteiligte Quartier Richardplatz Süd langfristig gestärkt werden.